

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 270.

Freitag den 27. September.

1850.

Den revidirten Verfassungsentwurf betreffend.

Die unlängst in diesem Bl. mitgetheilte Uebersicht der wichtigsten, den Grundrechten ganz oder theilweise entsprechenden Bestimmungen des revidirten Verfassungsentwurfs hat allerdings die Ueberzeugung gegeben, daß die Regierung bei der beabsichtigten Aufhebung des Wortlautes der Grundrechte nicht zugleich eine Aufhebung des ganzen Inhaltes derselben in Absicht hat, daß vielmehr viele der wesentlichsten und heilsamsten Satzungen der Grundrechte auch fortan Geltung haben sollen. Ein Institut aber vermißt der Verf. dieser Zeilen schmerzlich unter denen, welche in der revidirten Verfassungsurkunde dem Sächsischen Staatsbürger garantirt werden sollen: die Civilehe. Daß die Eingehung eines der wichtigsten Rechtsverhältnisse im Staate nicht unter dem Conterte von Männern, deren Beruf auf ganz andere Lebenszwecke gerichtet ist, wie dies bei den Geistlichen der Fall ist, sondern unter dem von Behörden, wie sie für die Ordnung aller übrigen staatsbürgerlichen Verhältnisse eingesetzt sind, zu erfolgen hat, ist etwas anscheinend so selbstverständliches, daß es in der That nicht erst des Impulses, der in den neuesten legislativen Fortschritten des Auslandes liegt, bedürfen sollte, um die Civilehe auch bei uns eingeführt zu sehen. Es wird damit den Geistlichen nur eine Last und etwas für sie Ungehöriges genommen und Denen angewiesen, welchen es nach der Natur der Sache gebührt; die Rechte der Kirche werden aber natürlich nicht im Mindesten dadurch verletzt, da die Trauung deswegen nicht wegfällt. Hiermit hängt übrigens die nicht minder notwendige Einführung der Standesbücher statt der bisherigen Kirchenbücher zusammen: denn die Feststellung dessen, was in letzteren aufgezeichnet wird, ist gleichfalls von der größten rechtlichen Bedeutung und kommt daher mit allem Fug Beamten unter Aufsicht der weltlichen Obrigkeit zu.

Wir wollen wünschen, daß uns, wenn auch die revidirte Verfassungsurkunde darüber schweigt, wenigstens das den nächsten Ständen hoffentlich vorzulegende Civilgesetzbuch diese Reformen nicht vorenthalten möge.

Einige Worte über die neu decorirten Säle des Hotel de Pologne und des Auerbach'schen Kellers, die Centralhalle und das Lesemuseum in der Peterstraße.

Seit einer Reihe von Jahren ist an Stelle des Klaffig'schen Kaffeehauses das Hôtel de Pologne als der vorzüglichste Sammelplatz der Fremden getreten. Die Herren Großberger und Köhl haben aber auch in der That nichts unversucht gelassen, den Aufenthalt in diesem Hotel so angenehm als möglich zu machen, und namentlich seit dem Neubaue desselben haben sie dahin gestrebt, in jeder Messe das Publikum immer wieder durch irgend etwas Neues zu überraschen. Folgen Sie mir, wertheste Leser in die weiten Räume dieses Prachtgebäudes und Sie werden mir es gewiß Dank wissen. Sie scheuen die zwei, übrigens sehr bequemen Treppen, die zu den Sälen führen? O! seien Sie unbesorgt; die immer gefälligen Herren Wirthe haben sich schon auf diesen Fall vorgesehen. Haben Sie nur die Güte und steigen Sie hier dicht an der Treppe in die nette Chaise, und sobald Sie es nur wünschen, werden Sie emporschweben, ohne Ihre werthen Füße incommodiren zu müssen. Sonst will immer Jeder gern emporstiegen, Niemand aber will sich gern aufziehen lassen, hier dürfte es aber gerade umgekehrt sein. Doch treten Sie nun nach dieser kleinen Luftfahrt, den Tönen rauschender Musik folgend, ein in die weiten Hallen, und wahrlich Sie werden staunen; denn der Herr Puz

hat hier seinen Zauberstab geschwungen und die großen Säle umgewandelt in einen reizenden Garten des Orients. Was die üppige Vegetation der heißen Zone nur bietet, ist hier durch die kunstfertige Hand des Herrn Puz mit größter Naturwahrheit wiedergegeben. Wir wandeln in einem Palmenhaine, riesige Schlinggewächse umranken die schön decorirten Wände, Statuen, Blumenvasen u. s. w. bieten reiche Abwechslung, und freundliche Lauben laden ein zu traulicher Unterhaltung. Die glänzende Beleuchtung aber erhebt das Ganze. Gewiß! der Aufenthalt in diesen Räumen wird Ihnen ungemein wohlthun, und die lieblichen Genüsse, welche sich Ihnen hier in großer Auswahl darbieten, bei der vortrefflichsten Bedienung, werden das Ihrige dazu beitragen. Doch eine zweite Ueberraschung gedenke ich Ihnen zu bieten, wenn Sie mir später von hier nach der Grimmaischen Gasse folgen wollen. Sie haben gewiß schon oft von dem Auerbach'schen Keller gehört, der ja einen europäischen Ruf hat; „denn Dr. Faust zu dieser Frist aus Auerbach's Keller geritten ist.“ Vielleicht haben Sie den Keller schon einmal besucht, sich aber nicht ganz befriedigt gefunden; denn enge düstere Räume nahmen Sie auf, denen doch der Reiz des Alterthümlichen genommen war. Wie werden Sie sich aber überrascht finden, wenn Sie jetzt denselben besuchen. Wenden Sie sich links, so nimmt Sie eine schöne Weinlaube auf, in der es gar gemüthlich ist; treten Sie aber rechts in die sonst so winkelige, düstere Weinhalle, so werden Sie staunen über die große Umwandlung. Die Halle ist um mehr als das Doppelte erweitert, herrlich decorirt und dem Dr. Faust und dem großen Sänger Göthe geweiht. Auf letzteres deuten die schönen Wandgemälde, welche Scenen aus Faust's Leben darstellen, und Rauch's treffliche Büste Göthe's hin. Die Wandgemälde sind von unserem jungen, genialen Zacharia erfinden und von H. Bey mit kunstfertiger Hand ausgeführt. Von Weinreben umrankt geben Verse aus Göthe's Meisterwerke die Deutung dazu. Die berühmten alten Bilder, Dr. Faust's Ritt auf dem Fasse und die Studentenscene im Keller darstellend, fehlen natürlich auch nicht. Ein dritter großer Raum endlich, an dessen Wänden die Fässer köstlichen Weines liegen, ist ebenfalls für Gäste eingerichtet, des Abends schön illuminiert und mit einem Transparent geschmückt, das Dr. Faust auf dem Fasse darstellt. Mit einem Worte, auch der neue Wirth dieses Kellers, Herr Schulz, hat Alles aufgeboten, den Aufenthalt in diesem Keller so angenehm als möglich zu machen, und jetzt wird es gewiß Niemand mehr bereuen, ihn besucht zu haben.

Die Centralhalle dürfte hier wohl nicht minder Erwähnung verdienen. Dieses Prachtgebäude, welches den 15. Novbr. d. J. nun ganz vollendet sein soll, schließt bereits jetzt außer mehreren Kaufhallen ein wohlaffortirtes Meublemagazin, eine permanente Musterausstellung und einen Waarenbazar in sich, und wer sich nach der Wanderung durch dieselben erholen will, findet theils in der Kaffeehalle theils in der Bierhalle, beide geräumig und mit Eleganz eingerichtet, die beste Gelegenheit. Endlich machen wir noch auf das große Lesemuseum in der Petersstraße aufmerksam. Dasselbe, der Stolz Leipzigs, bietet an zwei Hundert Zeitungen zur Lectüre dar und ist nicht nur gegenwärtig ganz neu und geschmackvoll decorirt, überhaupt in vielen Beziehungen viel zweckmäßiger eingerichtet, sondern auch noch mit einer Buch- und Kunsthandlung, nebst Leihbibliothek verbunden. Ein solches, eben so großartig, wie zweckmäßig eingerichtetes Institut verdient gewiß die Beachtung der Fremden und Einheimischen in großer Masse, und ich wollte daher nicht versäumen, darauf noch schließlichs aufmerksam zu machen.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.